

**Menschen. Individualpädagogisch. Begleiten.**

**Mederichstr. 4, 34454 Bad Arolsen**

Tel: 05691 / 911090

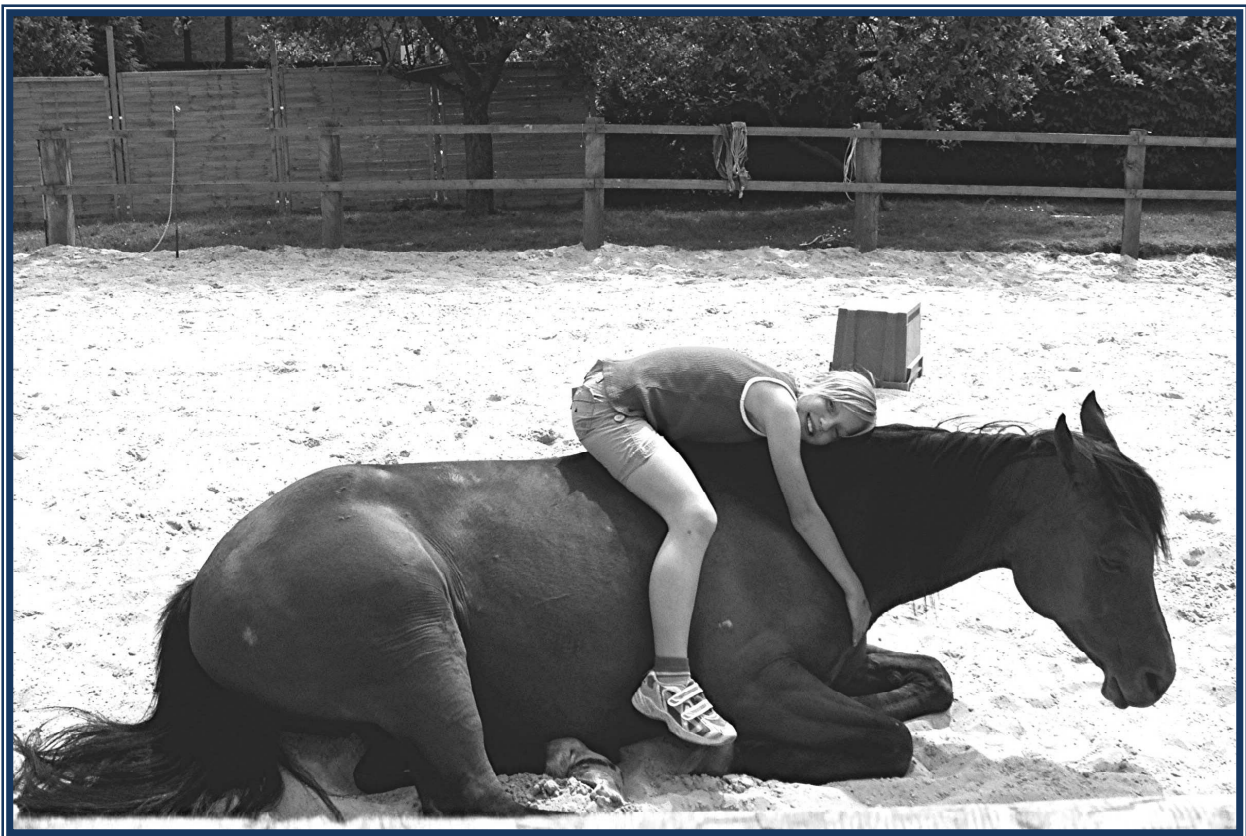
Fax: 05691 / 911092

Net: [www.menschen-begleiten.de](http://www.menschen-begleiten.de)

Mail: [info@menschen-begleiten.de](mailto:info@menschen-begleiten.de)



## **Konzeption der Individualpädagogischen Standprojektstelle Makowski**



**Für den Träger I.J.S.- Individueller Jugendhilfe Service e.V.  
Mühlengasse 5; 40223 Düsseldorf**

Tel: 0211/ 550298-0

Fax: 0211/ 550298-20

Net: [www.ij-s-ev.de](http://www.ij-s-ev.de)

Mail: [info@ij-s-ev.de](mailto:info@ij-s-ev.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Informationen zur Einrichtung</b>	<b>3</b>
	2.1 Standort der Einrichtung	3
	2.2 Größe der Einrichtung	4
<b>3</b>	<b>Handlungskonzept</b>	<b>4</b>
	3.1 Leitbild/ Leitlinien	5
	3.2 Weitere Merkmale unserer Arbeit sind	6
	3.3 Gestaltung der Beziehung/ emotionale Ebene	6
	3.4 Beteiligung der Jugendlichen	7
<b>4</b>	<b>Ziele der Hilfen nach § 34 Hilfen zur Erziehung; Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform SGB VIII und § 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung SGB VIII in Verbindung mit § 27 SGB VIII Hilfen zur Erziehung</b>	<b>7</b>
	4.1 Für den Jugendlichen	7
	4.2 Für die Herkunftsfamilie	7
<b>5</b>	<b>Pferde &amp; sportliche Aktivitäten innerhalb der Projektstelle</b>	<b>8</b>
	5.1 Beispielhafte Ziele im Bereich der pferdegestützten Pädagogik	8
	5.2 Nähere Erläuterungen zu den sportlichen & tiergestützten Maßnahmen	9
	5.3 Unsere Arbeit mit den Pferden des <i>Kimara</i> - Hofes	11
<b>6</b>	<b>Grundleistungen</b>	<b>12</b>
	6.1 Zusammenarbeit mit dem Träger I.J.S. e.V. Düsseldorf und weiteren Institutionen	12
	6.2 Unsere Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen und deren Familien	12
	6.3 Notwendige Ressourcen des jungen Menschen und seiner Familie	12
	6.4 Einbindung des familiären Umfeldes	13
<b>7</b>	<b>Bedarfslage, aus welcher der Hilfeanspruch erwächst</b>	<b>13</b>
	7.1 Wen wir nicht betreuen können	13
	7.2 Aufnahmeverfahren	13
	7.3 Interne Dokumentation und Berichtswesen	14
	7.4 Definition fachlicher Standards und Prozeduren	14
<b>8</b>	<b>Verselbstständigungsphase</b>	<b>14</b>
<b>9</b>	<b>Sonstige Leistungen (zum Teil von Fremdfirmen)</b>	<b>14</b>
<b>10</b>	<b>Voraussetzung und berufliche Qualifizierung der am Erziehungsprozess beteiligten Familie</b>	<b>14</b>
<b>11</b>	<b>Qualitätsmanagement, Verfahren, Prozesse</b>	<b>16</b>
	<b>Abkürzungen</b>	<b>16</b>

## **1 Einleitung**

Eine institutionelle Fremdunterbringung kann heute nur noch sinnvoll sein, wenn eine **individuelle Lebensplanung** gemeinsam mit dem Betroffenen erarbeitet wird und dadurch ein maximal anzustrebender Erfolg gewährleistet werden kann. Das heißt u. a., es sollte Ziel sein zum einen eine im Vergleich zu den gegebenen Lebensverhältnissen für alle Betroffenen, neue und gelingendere Umwelt zu schaffen. Zum anderen muss eine sinnvolle Vernetzung mit Schulen und Vereinen aber auch gegebenenfalls mit Therapeuten stattfinden.

Allgemein ist eine Fremdunterbringung immer dann angezeigt, wenn Kinder oder Jugendliche in ihren Familien nur eingeschränkt leben können oder mit den derzeitigen Lebensumständen überfordert sind.

Im Einzelfall sollte entschieden werden, ob eine Unterbringung auf Zeit oder auf Dauer sinnvoll ist, was sicher auch davon abhängt, ob die Kinder oder Jugendlichen überhaupt in ihre Familien zurückkehren können. Weiterhin sollte auch berücksichtigt werden, welche Hilfen und Ressourcen in dem neuen Lebensumfeld liegen würden, sodass für das jeweilige Kind eine adäquate und individuell gestaltete Hilfe möglich ist.

Uns ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass wir als Individualpädagogische Standprojektstelle mit einer kleinen Gruppenstärke von bis zu 3 Jugendlichen sehr effektiv arbeiten und dadurch wichtige Beziehungen besser aufgebaut werden können.

Hierbei ist nicht zuletzt die unterschiedliche Qualifikation der Betreuer ausschlaggebend.

Wir, als professionelle Erziehungsfamilie, betreuen und erziehen auf beruflicher Basis die Jugendlichen, welche aufgrund des Belastungsgrades nicht mehr in ihrem bisherigen Umfeld bleiben können.

Belegung und Aufnahmekriterien orientieren sich an den § 27 in Verbindung mit § 34 und § 35 des SGB VIII.

Dadurch, dass wir Jugendlichen die Chance bieten können sich in einem neuen Umfeld zu orientieren, fallen viele Probleme weg die bei Kindern und Jugendlichen zwangsläufig auftreten können, die in großen Institutionen leben. Diese können z. B. die Suche nach einer adäquaten Schulform oder Lehrstelle sein. Die Bewältigung von Alltagsproblemen ist in einem kleinen Rahmen viel eher möglich, da die Mitbestimmung zum einen für uns als Betreuer wichtig und machbar ist und zum anderen auch für die Kinder und Jugendlichen praktizierbarer wird.

Dazu streben wir eine langfristige Betreuung der Jugendlichen in unserer Standprojektstelle an, sollten die Möglichkeiten einer Rückführung eingeschränkt sein.

## **2 Informationen zur Einrichtung**

### **2.1 Standort der Einrichtung:**

Schmillinghausen ist ein Stadtteil von Bad Arolsen und befindet sich im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Unser Wohnhaus liegt als Eckgrundstück angrenzend an Nachbarhäuser sowie Felder und Wiesen im Ort Schmillinghausen, welcher ca. 500 Einwohner zählt.

Schmillinghausen befindet sich ca. 7 km, in beide Richtungen, von Bad Arolsen und Diemelstadt-Rhoden und ca. 20 km von Korbach und 50 km von Kassel entfernt. Durch eine gute Infrastruktur ist der Ort leicht mit dem Auto (ca. 5 Minuten von der Autobahn entfernt und doch sehr ruhige Lage) oder Bus zu erreichen.

Einen Kindergarten gibt es im Ort. Schulen wie z.B. Grundschulen, Mittelpunktschulen, Schulen mit einer gymnasialen Oberstufe, Schulen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen sowie berufliche Schulen können in Bad Arolsen aber auch der näheren Umgebung besucht werden. Alle Schulen sind mit dem Schulbus für die Kinder und Jugendlichen gut zu erreichen.

Mit den jeweiligen Klassenlehrern, sowie den Direktoren der Schulen stehen wir in intensiven, regelmäßigen Kontakt, sodass wir bei eventuell auftretenden Problemen sofort und gezielt intervenieren können.

Ebenfalls sind mehrere Freizeitmöglichkeiten im näheren Umfeld gegeben. So liegt der

Twistesee etwa 10 km entfernt. Dort werden verschiedene Aktivitäten wie: Kanu fahren, Wasserski, Baden, Segeln und Surfen angeboten. In Bad Arolsen gibt es die Möglichkeit u. a. das Freizeit- und Spaßbad Arobella zu nutzen. Tennis, Badminton, Golf, Minigolf und die Möglichkeit eine Musikschule zu besuchen sind weitere Angebote. Alle Aktivitäten werden in Vereinen angeboten.

Im angrenzenden Diemelstadt-Rhoden gibt es weiterhin ein Verein für Selbstverteidigung, einen Musik- und Fußballverein und ein Freizeitbad.

In Schmillinghausen selbst gibt es ebenfalls einen Fußball- und Musikverein, die Möglichkeit zur Mitwirkung bei der Freiwilligen Feuerwehr und eine Jungschargruppe.

Weitere Freizeitmöglichkeiten wie Schlittschuh fahren, Freizeitparks- und Bäder zu besuchen sind ebenfalls gegeben und mit dem Auto leicht zu erreichen.

### 2.2 Größe der Einrichtung:

Die Wohngruppe in Bad Arolsen- Schmillinghausen ist ein renoviertes Bauernhaus mit einem Garten von ca. 900 qm, in dem sich auch ein kleiner Reit- und Trainingsplatz befindet, einer Scheune mit Sattelkammer, einer kleinen Werkstatt und einem Pferdepaddock.

Die Gesamtwohnfläche beträgt momentan 250 qm, ist jedoch noch durch Umbaumaßnahmen variabel. Des Weiteren umfasst die Wohnfläche einen abgetrennten Büroteil von ca. 47 qm.

Der Wohnraum der Kinder und Jugendlichen umfasst bisher folgende Kapazitäten:

Im Erdgeschoss befindet sich der Eingangsbereich, die Küche mit Essbereich und Durchgang zum Wohnzimmer. Zwei angrenzende Wirtschaftsräume mit Vorratskammer, ein kleiner Wintergarten, durch welchen man auch in den Garten gehen kann, sowie ein Badezimmer mit WC und Badewanne.

Vom Erdgeschoss führt eine Treppe ins erste Obergeschoss. Dort befinden sich 4 weitere Zimmer zwischen 16 qm und 25 qm und ebenfalls ein Badezimmer mit WC, Badewanne und Duschkabine.

## **3 Handlungskonzept**

Die Handlungsgrundlage für alle am Erziehungsprozess Beteiligten ist der bei Aufnahme zu erstellende Hilfeplan nach § 36 SGB VIII und seine dynamische Fortschreibung. Die darin festgeschriebenen Ziele und Absprachen sind für alle verpflichtend und evaluierbar. Dies betrifft die Jugendliche und ihre Eltern, die MitarbeiterInnen der Einrichtung, das Jugendamt und ggf. Therapeuten und Lehrer.

Basis für die Zusammenarbeit mit der Jugendlichen ist das grundsätzliche Einverständnis zur Unterbringung in der Standprojektstelle Schmillinghausen. Eine effektive pädagogische Arbeit setzt voraus, dass die Jugendlichen eine aktive Bereitschaft zur Mitarbeit zeigt, also am gemeinsamen Erziehungsprozess teilnimmt. Andernfalls ist es schwierig, die formulierten Ziele zu realisieren.

Zusammen können wir dann nach pädagogisch verantwortbaren Problemlösungen suchen und diese gemeinsam tragen und durchführen. Alle Ansätze sind individuell auf die Jugendlichen abgestimmt. Dieses Vorgehen erfordert Geduld und Vertrauen aber noch wichtiger ist die Fähigkeit einen kontinuierlichen und ko- konstruktiven, auf Partizipation ausgelegten, Dialog führen zu können.

Wir haben die Möglichkeit die Jugendlichen, wenn nötig, aus ihrer bisherigen Umwelt zu isolieren und einen Neuanfang zu begleiten. Das heißt konkret, dass wir als Einrichtung in der Lage sind, die Jugendlichen über einen längeren Zeitraum aufnehmen zu können und jegliche bisherigen Kontakte abzubrechen. Wir können damit ein neues, stabiles Umfeld bieten, in dem die Jugendlichen neu orientieren können. Ziel ist es den Jugendlichen ein neues Umfeld zu bieten in dem sie sich akzeptiert und gut begleitet fühlen.

Neben Geborgenheit und Wissensvermittlung, sollen sie Anregungen und Anstöße zur eigenen Handlungsplanung erlangen, sowie befähigt werden Sinnfragen zu stellen, sodass sie aktive

Mitglieder der Gesellschaft werden und eigenverantwortlich leben können.

Ziel ist auch die Jugendlichen in die Familie zu integrieren, als Familie zu agieren und nicht als Heimeinrichtung auf die Jugendlichen zu wirken, jedoch ohne den emotionalen Anspruch an die Jugendlichen Ersatzeltern werden zu wollen.

Ein weiteres Ziel ist die Vermittlung von Normen und Werten, sowie der Umgang mit Andersartigkeit als Lebensorientierung. Das Kind oder der Jugendliche soll sich angenommen und verstanden fühlen und einen festen Rahmen zum Erwachsen werden geboten bekommen.

Vorteile der professionellen Erziehungsfamilie sind die gleich bleibenden Ansprechpartner für die bei uns lebenden Jugendlichen. Auch ein individuelles Einwirken auf die Probleme, Freizeitgestaltung, Begleitung der schulischen oder später beruflichen Anforderungen ist eher möglich als in einer Großeinrichtung.

Ein wesentlicher Punkt in unserer Arbeit ist die Transparenz gegenüber den Jugendlichen in all unserem Handeln. Das heißt, dass die einzelne Jugendliche in jegliche Schritte anstehender Entscheidungsprozesse, welche erzieherische Maßnahmen betrifft, einbezogen wird und durch Mitbestimmung Eigenverantwortung zu übernehmen lernt. Dieses Vorgehen soll u.a. die Stärkung der Persönlichkeitsstruktur und Persönlichkeitsentwicklung zur Folge haben.

Auf unserem Bauernhof leben neben einem Hund, einer Katze, Hasen und Meerschweinchen auch Pferde, welche von den Kindern oder Jugendlichen in ihrer Freizeit betreut werden.

Nicht nur Spaziergänge, Spielmöglichkeiten mit den Tieren und das Reiten können genutzt werden, auch deren Versorgung, Pflege und der Umgang mit den Tieren ermöglicht den Jugendlichen Verantwortung zu übernehmen und auch im Team notwendige Handlungsschritte und deren Umsetzung zu planen und durchzuführen.

### 3.1 Leitbild/ Leitlinien:

Wir arbeiten nach dem individual- und erlebnispädagogischen Ansatz. Jeder Mensch ist einzigartig und hat Anspruch auf eine ganz auf ihn abgestimmte Begleitung. Wichtig ist uns die Motivation des Jugendlichen zu erforschen und zu fördern. Unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse werden aufgegriffen und durch ein differenziertes Angebot entsprochen, um unter dem Aspekt der Empathie und Partizipation gemeinsame Hilfe- und Handlungsplanung zu ermöglichen.

Als weitere Grundlage aller Intervention dient uns der von Prof. Dr. Dr. Dr. Fthenakis hervorgehobene Ansatz der Ko- Konstruktion.

„Ko-Konstruktion stellt eine Interaktion dar, die auf bestimmte Ziele ausgerichtet ist. Ko-Konstruktion erfolgt vorrangig mit der Absicht, sich gemeinsam neue Inhalte zu erarbeiten, verschiedene Perspektiven kennen zu lernen, zusammen mit anderen Probleme zu lösen, den momentanen Verstehenshorizont zu erweitern oder Ideen auszutauschen. Ko-Konstruktion vollzieht sich im interaktionistischen Modell. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt aktiv sind (Prof. Dr. Dr. Dr. Fthenakis).“

### 3.2 Weitere Merkmale unserer Arbeit sind:

- werteorientiertes Handeln auf der Grundlage des christlichen Glaubens
- zielorientiertes und evaluierbares Handeln
- Aufbau einer Arbeitsbeziehung als Grundlage für erfolgreiche Verwirklichung der Ziele auch im Rahmen der Hilfeplanbegleitung
- respektvolles Handeln am Jugendlichen und seiner Familie
- Einbeziehung der Biographie des Jugendlichen
- verantwortungsvolles Handeln
- selbstständiges Handeln
- Beteiligung des Jugendlichen
- Einbeziehung der Familie
- Engagement
- Kontinuität
- Flexibilität

### 3.3 Gestaltung der Beziehung/ emotionale Ebene:

- Wir bieten 3 (weiblichen) Jugendlichen eine familienorientierte Maßnahme an.
- Wir bieten individuelle Betreuungsmöglichkeiten durch transparente und partizipatorische Arbeitsweise an.
- Dies ermöglicht ein hohes Maß an persönlicher Sicherheit für jede Jugendliche.
- Dadurch existiert für die Jugendlichen ein geschützter Rahmen um neue Erfahrungen zu sammeln und anzuwenden.
- Die Fachkräfte orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen. Dies bietet Raum für persönliche Anspruchsmöglichkeiten.
- Es findet Vermittlung von emotionaler Sicherheit statt. Erreicht wird dies u.a. durch Kontinuität und das Vorhandensein verlässlicher Beziehungen.
- Wir beachten die eigenen Fähigkeiten der Jugendlichen und deren potentiellen Möglichkeiten.
- Es finden klare Absprachen statt.
- Wir beachten altersbedingte Entwicklungsbedürfnisse.
- Die Einbindung der Eltern hat einen hohen Anspruch.
- Ziel ist auch die Entlastung angespannter Familiensituationen. Dies bietet den Eltern die Gelegenheit ihren Blick auch auf die Stärken ihres Kindes zu richten und bisherige Strategien im Umgang mit Krisensituationen neu zu überdenken und ihr Handeln zu optimieren.
- Es findet, z.B. in Gesprächen, eine Bearbeitung familiärer Problematiken statt, mit dem Ziel der Erhaltung oder Besserung der familiären Bindungen.

### 3.4 Beteiligung der Jugendlichen:

- Sinn und Zweck des Aufenthaltes sowie anstehende und zu verfolgende Ziele, werden mit den Jugendlichen erörtert und alle Vorgehensweisen gemeinsam besprochen.
- Es werden gemeinsam individuelle Ziele festgelegt, doch jede Jugendliche hat ihren eigenen Weg und ihr eigenes Tempo um eigens angestrebte Ziele zu erreichen.
- Jede Jugendliche dokumentiert ihre Erfahrungen und Erlebnisse in einer portfolioähnlichen Form. Dies dient auch dazu, eigene Fortschritte für sich sichtbar zu machen.
- Die Jugendlichen entscheiden selbstständig (zunächst mit Hilfe) über den Inhalt ihres Portfolioordners.
- In regelmäßigen Abständen finden individuelle und gemeinsame Portfoliogespräche mit den Jugendlichen statt.
- Die Jugendlichen werden in die Planung der familiären Entscheidungen einbezogen, auch um gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln und Handlungsplanung zu erproben und zu erlernen.
- Konflikte und dazugehörige Lösungsstrategien sollen durch Transparenz sowie gemeinsame Reflexion bewältigt werden können.

## **4 Ziele der Hilfen nach § 34 Hilfen zur Erziehung; Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform SGB VIII und § 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung SGB VIII in Verbindung mit § 27 SGB VIII Hilfen zur Erziehung**

*(Hessische Rahmenvereinbarungen)*

### 4.1 Für den Jugendlichen:

- soziale Integration in das Umfeld (Vereine, Schule)
- Integration in die Einrichtung und das neue Lebensmilieu
- Unterstützung der Alltagsstruktur- und Gestaltung in allen Lebensbereichen (Hausaufgaben, Mahlzeiten, Freizeit, Hauswirtschaft, Finanzen)
- Entwicklung einer selbstständigen Lebensperspektive und eigenverantwortlichen Lebensführung
- gesunde Lebensführung und Körperhygiene
- Entwicklung von positiven Lern- und Sozialverhalten
- Gewinnung emotionaler Sicherheit
- Bewältigung persönlicher Krisen

### 4.2 Für die Herkunftsfamilie:

- Rückkehr in die Herkunftsfamilie (wenn möglich)
- Wiederherstellung der Erziehungsfähigkeit der Herkunftsfamilie
- Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie
- Einbeziehung des sozialen Umfeldes der Herkunftsfamilie
- Stabilisierung des Identifikations-, Status und Gefühlsbezuges zu den Eltern
- Entlastung des Kindes oder Jugendlichen und deren Herkunftsfamilie, um neue Entwicklungsschritte zu ermöglichen

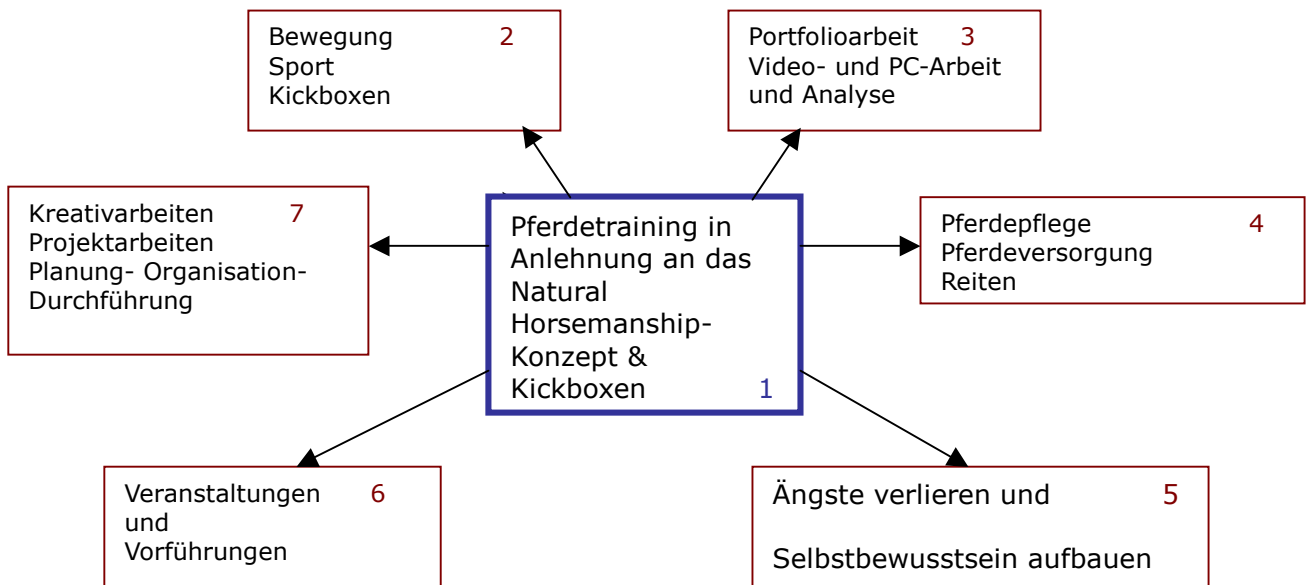
## 5 Pferde & sportliche Aktivitäten innerhalb der Projektstelle

### 5.1 Beispielhafte Ziele im Bereich der pferdegestützten Pädagogik:

- Abbau und Loslassen von Aggressionen und Ängsten.
- Erfahrungen sammeln über die eigene Selbstwirksamkeit.
- Erlernen von Techniken im Körperfühlbereich; An- und Entspannung.
- Stärkung der Basiskompetenzen, unter anderem des Ich`s- und Gruppengefühls in der Spiegelung des eigenen Verhaltens, am Pferd sichtbar gemacht: Das Pferd zeigt mir mit seinen Reaktionen den Zustand meiner Seele auf!
- Gemeinsam sich selbst regulierende Strategien in konfliktbesetzten Situationen erwerben.
- Kontaktaufnahme/ -herstellung durch das Tier ohne Aggressionen und völlig wertfrei.
- Selbstsicherheit und Freude an der eigenen (positiven) Handlungsplanung gewinnen.
- Ziele definieren und eigene Entwicklungsschritte verfolgen mit anschließender Reflexion durch Selbstevaluation.
- Eigene Verhaltensregulation durch den natürlichen Umgang mit dem Tier und im Gespräch über das Erlebte erwirken. Gerade kleine Erfolge sollen gefeiert werden um die Motivation zu steigern und Fortschrittliches sichtbar zu machen.
- Positive Lebensplanung als ein Hauptziel, denn durch gemeinsames Arbeiten an dem Erlebten und der neu entdeckten Stärken, ändert sich die Grundhaltung zum eigenen Tun.
- Mitbestimmung wird positiv gefördert - ich habe etwas mit meinem Leben zu tun und bin verantwortlich für dessen Verlauf.
- Flexibilität bei Partner Mensch durch die Arbeit mit dem Tier einüben. Gelassenheit, sich selbst achten und eine gute Struktur sind Meilensteine für eine positive Lebensplanung.
- Stärken sehen aber auch Schwächen zulassen können, bietet die Möglichkeit weiterhin an einem positiv fortschreitenden Selbstkonzept zu arbeiten.
- Durch die Arbeit am und mit dem Tier wird präzises Beobachten und richtiges Interpretieren der vorherrschenden Situation geübt, sowie analytisches Vorgehen geschult. Ziel ist hierbei die eigene Lebenssituation im Blick zu haben und das Zuarbeiten auf ein nächst höheres Ziel zu üben.



## 5.2 Nähere Erläuterungen zu den sportlichen & tiergestützten Maßnahmen:



- 1) Natural Horsemanship basiert auf dem Kommunikationssystem, welches die Pferde untereinander benutzen. Der Mensch muss sich die verschiedenen Körper-, Bewegungs- und Verhaltensweisen aneignen. Pferde reagieren ausschließlich auf diese Körperzeichen. Gewalt oder lautes Schreien, hektische Bewegungen oder Aggressivität führen nicht zum Ziel sondern sind hier kontraproduktiv.
- 2) Bewegung ist elementar. Deswegen sind sportliche Aktivitäten für uns als Familie und Einrichtung ein Bedürfnis, welches es zu fördern gilt. Hierzu zählen z.B. Ballspielarten, Fahrrad fahren und schwimmen. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit die nahe liegenden Wassersportplätze zu nutzen.

Ein weiterer **sportlicher Schwerpunkt** liegt im Bereich des **Kickboxens**. Dabei geht es um die Veränderung der innerlichen Einstellung. Das Kickboxen selbst, ob in einem vorbereitenden Training oder im Ring, wirkt bewusstseinsverändernd. Man stellt sich nicht in erster Linie einem anderen sondern zunächst sich selbst. Es kostet Überwindung sich seiner eigenen Grenzen bewusst zu werden und sich seinen Ängsten, wie etwas noch nicht zu beherrschen, zu stellen. Die Realität, dass es immer einen Besseren geben kann, wird bewusst wahrgenommen und hat nichts mit den bisherigen Erfahrungen verschiedener körperlichen Auseinandersetzungen gleich, welche zumeist eh unfairen Bedingungen ausgesetzt waren. Gefördert wird hierbei Disziplin und Struktur und setzt den Willen und die intrinsische Motivation voraus, sich wirklichen Herausforderungen auf einer anderen Ebene stellen zu wollen.



Natürlich werden bei allen sportlichen Angeboten die Interessen der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt.

- 3) Ziele zu formulieren sowie den eigenen Werdegang aufzuzeichnen, ist für die Eigenreflexion sehr wichtig und wird auch bei uns als bedeutende Methode angesehen. Nicht nur schreiben sondern auch alternative Medien wie: Video, Audio und PC stehen den Jugendlichen zur Verfügung.

- 4) Die Jugendlichen sollen die Fähigkeit erlangen für sich, ihre Teammitglieder und für die Tiere Verantwortung zu übernehmen. Berücksichtigt wird hierbei das Alter und der jeweilige Entwicklungsstand des Einzelnen. Nicht nur das Reiten auf einem Pferd ist das Ziel im Umgang mit den Tieren, sondern auch deren Versorgung und Pflege wird gemeinsam mit der Familie übernommen.
- 5) Ängste können abgebaut und durch Erlernen der Pferde- und Hundesprache überwunden werden. Durch das Verstehen des eigenen Handelns in Verbindung mit der Reaktion vonseiten des Tieres, wird den Jugendlichen ihr eigenes Handeln und Wirken auf eine andere Weise bewusst gemacht und ermöglicht ihnen somit eine differenzierte Eigenreflexion ohne Aggressionen auf ihr Gegenüber. Dadurch wird den Jugendlichen ermöglicht, ihre Haltung in schwierigen Situationen bewusst zu überdenken und positive Wege aus einer Krisensituation in Betracht zu ziehen und dabei adäquat und selbstsicher zu handeln.
- 6) Veranstaltungen und Vorführungen müssen gut organisiert sein. Alle Beteiligten arbeiten Hand in Hand um das Gelernte vorführen zu können. Auch Andere zu unterstützen sowie die Erfahrung zu machen, in einer Gruppe als Einzelner zum Gelingen des Ganzen beitragen zu können, ist ein wichtiger Lernprozess für die eigene positive Lebensplanung und Bewältigung anstehender Veränderungen und Entscheidungen.
- 7) Oft können sich die betroffenen Jugendlichen nicht auf herkömmliche Weise öffnen oder äußern, hier bietet sich die kreativ- künstlerische Tätigkeit an. Nicht nur alleine, sondern gerade auch in der Familie können Projekte geplant und durchgeführt werden.



*Eindrücke aus dem Haus  
und von unserem  
Familienhund NALA*



### 5.3 Unsere Arbeit mit den Pferden des *Kimara* – Hofes:

Natural Horsemanship basiert auf dem Kommunikationssystem, welches die Pferde untereinander benutzen.

Die Jugendlichen sollen die Fähigkeit erlangen für sich, ihre Teammitglieder und für die Tiere Verantwortung zu übernehmen. Berücksichtigt werden hierbei das Alter und der jeweilige Entwicklungsstand des Einzelnen.

Aufgrund der Tatsache, dass unsere Pferde weder auf dem Platz noch im Gelände mit **keinerlei Hilfsmitteln** wie Trense oder Kandare geritten oder geführt werden, ist zunächst von großer Bedeutung den Umgang mit dem Pferd in seiner Sprache zu erlernen, um eine gemeinsame Kommunikation ermöglichen zu können.



Dabei steht das Verhalten des Menschen gegenüber dem Pferd im Vordergrund. Das Pferd kennt seine Sprache, der Mensch muss, um gegenseitiges Vertrauen aufbauen zu können, dessen Sprache erlernen und anwenden. Wichtige Faktoren für eine erfolgreiche Beziehungsarbeit zwischen Mensch und Pferd sind eine klare, ruhige aber auch konsequente Haltung gegenüber dem Tier. Da das Pferd mit den Sensoren eines Fluchttieres ausgestattet ist, nimmt es auch die feinsten Nuancen von aggressiven, ungeduldigen, inkonsequenten aber auch ignoranten Verhalten wahr und gibt sofortige Rückmeldung an sein Gegenüber ab.

Erlernte und oft schon verinnerlichte nicht normentsprechende Verhaltensweisen, welche in gleichaltrigen Gruppen von Jugendlichen angewandt werden, um sich bei seinem Gegenüber Respekt zu verschaffen, funktionieren in der Arbeit mit dem Pferd nicht und werden als kontraproduktiv erlebt. Um das Pferd sicher führen und lenken zu können, unabhängig ob vom Boden oder seinem Rücken aus, müssen die Jugendlichen ihre bis dahin angewendeten Strategien neu überdenken und in der Regel ihr bisheriges Verhalten völlig verändern, um zum Ziel zu gelangen.

Das Erlernen von Geduld und einfühlsamer Ruhe in der Arbeit mit dem Pferd sind oft völlig neue Erfahrungen für die Jugendlichen. Bei anhaltender Motivation und Ausdauer des Einzelnen kann dies eine dauerhafte Auswirkung auf das gesamte Umfeld des Betroffenen mit sich bringen.

Zu Beginn der Maßnahme wird eine „Kennenlernphase“ zwischen Pferd und der Jugendlichen unter Anleitung eines Betreuers angebahnt. Dazu gehören unter anderem gemeinsame Absprachen, welche den Umgang mit dem Tier betreffen. Es werden erste mündliche Kenntnisse über das Pferd und sein Verhalten allgemein, ein erster Überblick über die geplanten Stunden mit deren Inhalten sowie Wünsche und Erwartungen abgeklärt.

Um das Gesamtziel zu erreichen, welches eigenständiges Reiten im Gelände & das Durchführen von unterschiedlichen Veranstaltungen umfasst, die u. a. die Bewältigung verschiedener Aufgaben an vorgesehenen Streckenpunkten beinhalten, müssen die Jugendlichen zunächst verschiedene Teilziele erfolgreich abschließen. Genaue Teilziele werden gemeinsam und individuell entwickelt.

Ebenso wichtig ist die umfassende und gemeinsame Pflege und Versorgung der Pferde und restlichen Tiere des Hofes.

## **6 Grundleistungen**

### 6.1 Zusammenarbeit mit dem Träger I.J.S. e.V. Düsseldorf und weiteren Institutionen:

- Sehr gute und enge Zusammenarbeit und Austausch mit dem I.J.S. e.V. Düsseldorf.
- Enge Zusammenarbeit und Austausch mit den jeweiligen Jugendämtern der Jugendlichen und dem aufsichtspflichtigen Jugendamt des Landkreises Waldeck-Frankenberg.
- Enge Zusammenarbeit und Austausch mit Therapeuten, im Falle eines therapeutischen Angebots, Schulen und Ausbildungsstätten.

### 6.2 Unsere Arbeit mit den Jugendlichen und deren Familien:

- ✓ Wir bieten individuelle sozialpädagogische Betreuung und Begleitung der Jugendlichen während ihres Aufenthaltes in der Projektstelle und enge Zusammenarbeit mit den Eltern.
- ✓ Wir führen jugendlich zentrierte Gespräche.
- ✓ Wir fördern den Erwerb von Reflexionsmöglichkeiten des eigenen Verhaltens.
- ✓ Wir fördern den Erwerb problemlösender Strategien in Krisensituationen.
- ✓ Wir vermitteln und erarbeiten gemeinsam Lerntechniken zur lebenspraktischen Handlungsplanung (Alert- Programm).
- ✓ Wir bieten Förderung und Begleitung in allen Anforderungen des schulischen Bereichs.
- ✓ Wir erarbeiten gemeinsame Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.
- ✓ Wir bieten familienorientierte Strukturen.
- ✓ Wir unterstützen therapeutische, heilpädagogische, sonderpädagogische als auch Intensivangebote.
- ✓ Wir setzen erlebnispädagogische Schwerpunkte in der Arbeit mit den Jugendlichen ein.
- ✓ Neben verschiedenen Bewegungs-, Sport- und Kreativangeboten, bildet der Hauptanteil unserer Arbeit den Bereich der pferdegestützten Maßnahmen.

### 6.3 Notwendige Ressourcen des jungen Menschen:

- ✓ Freiwilligkeit und Motivation der Jugendlichen
- ✓ Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Mitarbeit in der Hilfeform
- ✓ Bereitschaft zum Umgang mit Tieren
- ✓ Bereitschaft zur Einhaltung der Haus- und Hofregeln
- ✓ Bereitschaft sich mit den anstehenden Aufgaben auseinander zu setzen
- ✓ positive Grundhaltung zu der angebotenen Maßnahme

### und seiner Familie:

- ✓ Die Bereitschaft zur Mitarbeit und Zusammenarbeit sollte vorhanden sein oder gemeinsam erarbeitet werden können.
- ✓ Die Akzeptanz der Einrichtung und deren Angebote sollte vorhanden sein.
- ✓ Die Unterstützung der pädagogischen Maßnahmen sollte gegeben sein.
- ✓ Das Mittragen der Entscheidungen, welche innerhalb der Maßnahmen getroffen werden, sollte gegeben sein.

#### 6.4 Einbindung des familiären Umfeldes:

- Möglichkeit der gemeinsamen Portfolioarbeit (Familienportfolio)
- gemeinsame Zielbesprechungen
- Möglichkeit für telefonische Absprachen
- Besuche im familiären Haushalt
- respektvoller und wertschätzender Umgang mit den Eltern
- Verständnis für die Eltern und deren Situation innerhalb des Familienverbandes

#### **7 Bedarfslage, aus welcher der Hilfeanspruch erwächst**

Da in unserem Haushalt auch unsere Tochter von 13 Jahren wohnt, nehmen wir nur Mädchen auf (Alter meist ab 12 Jahren).

- Jugendliche mit wenig Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein
- Jugendliche mit Verweigerungshaltung (Eltern/ Schule/ Umfeld)
- Jugendliche mit Entwicklungsdefiziten (sozial- emotionaler Bereich)
- Jugendliche welche Bindungs- und Beziehungsschwierigkeiten aufweisen
- Jugendliche deren Entfaltungsmöglichkeiten und Entwicklung in ihrem jetzigen Umfeld eingeschränkt sind

#### 7.1 Wen wir nicht betreuen können:

Jugendliche mit folgenden Auffälligkeiten können nicht von uns, durch familienähnliche Unterbringung, betreut werden:

- \* manifestes Gewaltverhalten gegen Menschen
- \* gewalttätiges Handeln gegen Tiere
- \* zündelnde Jugendliche
- \* Jugendliche mit akuter Drogenproblematik
- \* Jugendliche mit akuten und schwerwiegenden neurologischen und psychiatrischen Krankheitsbildern.
- \* Von langjährigem Missbrauch und langjähriger starker Misshandlung betroffene Jugendliche.
- \* Jugendliche mit starker körperlicher, geistiger und seelischer Einschränkung.

#### 7.2 Aufnahmeverfahren:

- Bei Anfragen wenden Sie sich bitte an unseren Koordinator Hr. Jörg Lockau vom I.J.S. e.V. Düsseldorf mit folgender Telefonnummer: **0211 / 550298-0**.
- Hr. Lockau wird Ihnen über die weitere Vorgehensweise Auskunft erteilen. Bei bestehendem Interesse kann ein Ortstermin vereinbart werden.
- Während eines unverbindlichen Besuchs der Projektstelle können neben der Besichtigung, erste Anliegen und Erwartungen zwischen den Interessenten und Betreuern besprochen werden.
- Die Jugendliche und ggf. die Eltern, sollten zur Maßnahme eine positive Grundhaltung zeigen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mitbringen.
- Nach dem Erstgespräch haben alle Beteiligten die Gelegenheit sich für oder gegen die Maßnahme zu entscheiden.

### 7.3 Interne Dokumentation und Berichtswesen:

- Jede Jugendliche legt sich eine eigene Portfoliomappe an.
- Alle Angebote für die Jugendlichen werden gemeinsam dokumentiert.
- Für jede Jugendliche wird eine Akte angelegt. In der Akte befinden sich Gesprächsnotizen, Beobachtungen, Entwicklungsberichte und alle vereinbarten Hilfepläne. Zusätzlich werden hier gemeinsam mit der Jugendlichen erarbeitete Vereinbarungen aufbewahrt.
- Es werden Protokolle von Telefonaten, Teamgesprächen und Eltern-, bzw. Betuern- und Jugendamtsgesprächen angefertigt.

### 7.4 Definition fachlicher Standards und Prozeduren:

- In regelmäßigen Besprechungen werden alle anfallenden Fragen und Vorkommnisse erörtert.
- Ein weiterer Bestandteil ist die kollegiale Beratung (zusätzliche Aushilfen nach Absprache mit dem Träger).
- Interne und externe Fortbildungen werden stetig besucht.
- Die Konzeptionsüberarbeitung unterliegt einem fortlaufendem Prozess.
- Alle Absprachen mit dem I.J.S. e.V. und den jeweiligen Jugendämtern der zu betreuenden Maßnahmen, sowie dem aufsichtsführenden Jugendamt des Landkreises Waldeck- Frankenberg, haben für uns verbindlichen Charakter.

## **8 Verselbstständigungsphase**

Mit dem Blick auf die nahende Volljährigkeit beginnt in der Regel und unter Beachtung der einzelnen individuellen Entwicklung, die zunehmende Verselbstständigung der Jugendlichen. Im Idealfall hat die Jugendliche einen Schulabschluss erworben und tritt nun ein Ausbildungsverhältnis ihrer Wahl an. Während des Übergangs wird die Jugendliche zunächst noch intensiv von den Betreuern begleitet und unterstützt, übernimmt jedoch zunehmend z.B. Behörden- und Arztgänge etc. selbstständiger. Zudem ist die Jugendliche in der Planung ihrer Alltags-, Freizeit- und Urlaubsaktivitäten autonomer und übernimmt auch mehr und mehr Verantwortung in finanziellen Angelegenheiten wie die eigene Verwaltung von u.a. Taschen- und Kleidergeld.

In Absprache mit dem zuständigen Jugendamt und der jeweiligen Jugendlichen und ggf. mit den Eltern, soll die Maßnahme in eine eigene Wohneinheit münden. Weiterhin besteht die Möglichkeit die Jugendliche auch über den Auszug hinaus und wenn nötig, über weitere Fachstunden zu betreuen.

## **9 Sonstige Leistungen (zum Teil von Fremdfirmen)**

- Verwaltungsleistungen
- hauswirtschaftliche und technische Leistungen

## **10 Voraussetzung und berufliche Qualifizierung der am Erziehungsprozess beteiligten Familie**

Wir, die Familie Makowski, sind erfahrene, qualifizierte sozialpädagogisch und therapeutisch ausgebildete Fachkräfte welche über eine langjährige Berufserfahrung verfügen. Dies zeichnet sich bei beiden Partnern unter anderem durch hohe Belastbarkeit, Flexibilität, Aufgeschlossenheit und Zuverlässigkeit aus.

Unsere Arbeit basiert neben der individualpädagogischen Begleitung der Jugendlichen auch darauf, Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensstörungen zu erkennen, individuelle Entwicklungspläne zu erstellen und deren Inhalte umzusetzen.

Ein weiterer Punkt ist, bei Bedarf, das Intervenieren mit anderen Berufsgruppen.

Wichtig ist uns ebenfalls die Nutzung von Supervision, um immer neue Wege beschreiten zu können und eigenes Verhalten zu überprüfen und zu reflektieren.

#### Diana Makowski



- Geschäftsleitung M.I.B.- Menschen. Individualpädagogisch. Begleiten.
- staatl. anerkannte Erzieherin für Jugend- und Heimpädagogik
- Fachkraft für Integrationspädagogik (Lebenshilfe Hessen e.V.)
- Linkshänderberaterin nach der Methode Dr. Sattler
- QUINT-Multiplikatorin (HSM/IKJ Mainz)
- QUAST-Multiplikatorin (Sozialpädagogisches Institut NRW)
- QuaSi-Multiplikatorin für interne Evaluation (INA)
- Multiplikatorin für den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HKM/ HSM/ IFP Bayern)
- Integrierte Fachberatung für den Fachdienst Jugend im Rahmen der Erprobung und Implementierung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan im Landkreis Waldeck- Frankenberg
- Studium „Soziale Arbeit“ (BA) Universität Kassel seit 2008

#### Frank Makowski



- staatl. examinierter Ergotherapeut
- Sensorischer Integrationslehrtherapeut (DVE)
- QUINT-Multiplikator (HSM/ IKJ Mainz)
- QUAST-Multiplikator für interne Evaluation (Sozialpädagogisches Institut NRW)
- Linkshänderberater nach der Methode Dr. Sattler
- Begleiter in der pferdgestützten Erlebnispädagogik
- Bildungsreferent der Lebenshilfe e.V. in NRW und Hessen und AWO
- Bildungsreferent des LWL Berufskolleg der sozialpädagogischen Fachschulen Hamm (Bereich Fort- und Weiterbildung)
- Berufsbegleitende Ausbildung zum staatl. anerkannten Heilpädagogen in der sozialpädagogischen Fachschule Hamm (ab September 2011)

#### Katharina Niggemann



- staatl. anerkannte Erzieherin
- Besuch verschiedener Fort- und Weiterbildungen wie u.a.: QUINT; Portfolioarbeit; Bildungsarbeit mit Kindern; Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan; Kindheit & Bindung; Erziehung zur Gewaltlosigkeit – mit Konflikten leben lernen; Zirkusarbeit etc.

## **11 Qualitätsmanagement, Verfahren, Prozesse**

Wir arbeiten nach dem Qualitätsansatz von Donabedian (1980).

*Strukturqualität:* alle Rahmenbedingungen (Ausstattung, Leitbild, Konzeption, Personal- und Finanzmanagement)

*Prozessqualität:* Alle Maßnahmen, die zur Leistungserbringung eingesetzt werden (Aufnahmeverfahren, Einbeziehung der Eltern/ Personensorgeberechtigten, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Teamgespräche und Fortbildungen)

*Ergebnisqualität:* Evaluation/ Zielerreichung (Zielüberprüfung, Abschlussberichte, Kontakte zu Ehemaligen)

Alle Prozesse werden im Team erarbeitet in regelmäßigen Abständen evaluiert und gegebenenfalls überarbeitet.

Zudem richten wir uns nach den Qualitätsvorgaben des Trägers I.J.S. e.V. Düsseldorf und den Qualitätsempfehlungen des Jugendamtes Waldeck-Frankenberg.

### **Besondere Berücksichtigung findet innerhalb der Projektstelle der § 8a SGB VIII-Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.**

---

#### **Abkürzungen:**

<b>HSM:</b>	Hessisches Sozialministerium
<b>HKM:</b>	Hessisches Kultusministerium
<b>IKJ:</b>	Institut für Kinder- und Jugendhilfe (Mainz)
<b>DVE:</b>	Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V.
<b>INA:</b>	Internationale Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (Freie Universität Berlin)
<b>IFP:</b>	Staatsinstitut für Frühpädagogik (Bayern)
<b>QUINT:</b>	Qualitätsentwicklung Integrationsplatz
<b>QUAST:</b>	Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen
<b>QuaSi:</b>	Qualität im Situationsansatz